

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1877

23 (22.2.1877)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 M. 50 S.,
durch die Post bezogen
1 M. 80 S.

Der Landbote.

Einrückungsgebühr
die kleingespaltene Zeile
oder deren Raum 10 S.,
Reklamen werden mit
30 S. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

N^o 23.

Donnerstag, den 22. Februar 1877.

38. Jahrgang.

(Politische Wochenschau.)

Der Bundesrath des deutschen Reichs hat Vorlagen über das Budget des Reichslandes, den Reichshaushalt-Etat und die Petition des Stadtraths und der Stadtverordneten Leipzigs, den Sitz des künftigen obersten Reichsgerichts betr., den entsprechenden Ausschüssen überwiesen.

Der preussische Landtag setzte seine Etatsberatungen fort, wobei das Centrum wieder jeden Anlaß ergriff, die Politik der Regierung als eine verfehlte darzustellen. Namentlich die zweite Lesung des Kultusetats wurde in dieser Richtung ausgenützt. Kultusminister Falk aber stand seinen Mann, und erklärte mit Festigkeit, daß er die dem Centrum anstößigen Gesehe ausführen werde, so lange er seinen Posten inne habe.

In Oesterreich-Ungarn quält man sich immer noch mit dem innern Ausgleich ab. Tisza bleibt wieder an der Spitze der ungarischen Regierung, da es den vom König Franz Josef mit der Bildung eines neuen Kabinetts betrauten konservativen ungarischen Kadavieren nicht gelungen ist, ihrem Auftrag gerecht zu werden. Nun unterhandelt Tisza wieder mit Auerberg in Wien. Der Ausgleich in der Bankfrage soll, was die finanzielle Seite betrifft, gelungen sein. Nur die politische Seite bietet, so heißt es, noch Schwierigkeiten. Im österreichischen Abgeordnetenhaus zeigt sich nicht die geringste Lust zu Konzessionen; daher wünscht das Ministerium Auerberg Konferenzen mit Vertrauensmännern der Volksvertretung. Dieselben werden nächste Woche zusammentreten. Das Plenum des österreichischen Abgeordnetenhauses hat die Mittel für die Beihilfung Oesterreichs an der Pariser Westausstellung genehmigt.

In Frankreich ist in der letzten Zeit wieder viel von einer Ministerkrise die Rede gewesen. Es ist ganz unverkennbar, daß zwischen dem Conseil-Präsidenten Jules Simon und dem Minister des Aeußern, Herzog von Decazes, beträchtliche Meinungsverschiedenheiten obwalten, welche früher oder später zum Sturz des Einen oder des Andern führen müssen. Der Herzog spielt ein verwegenes Spiel. Er hat es gegen die Intentionen Simons darauf abgesehen die Wege des Fürsten Bismarcks zu durchkreuzen und Deutschland zu isoliren. Erfreulicher Weise hat die französische auswärtige Politik bisher ohne jeden Erfolg gearbeitet.

Raum zusammengetreten ist auch das englische Parlament mitten drinnen in der Untersuchung und Beleuchtung von Einzelheiten oder Ereignissen, die mit der orientalischen Frage im Zusammenhang stehen. Gladstone betonte dabei wieder die alte Theorie Palmerston's, daß nämlich die Garantieverträge nur das Recht gewähren, nicht die Pflicht auferlegen, zu interveniren. Die Regierung erklärte durch den Kanzler der Schatzkammer, Northcote, daß sie einer parlamentarischen Entscheidung nicht aus dem Wege gehe, während ein anderes Mitglied des Kabinetts, der Staatssekretär Hardy, verweigerte, irgend welche Verpflichtungen betreffs der Zukunft einzugehen. Der hierauf bis Ende nächster Woche vertagten Debatte sehen die Whigs nicht gerade hoffnungserfüllt entgegen.

Gleichwie Frankreich dem Nothstand der Lyoner Seidenindustrie mit direkter Staatshilfe entgegenkommt, so hat die der Linken angehörende Mehrheit des Finanzausschusses im dänischen Folkething beschloffen, die Vertheilung einer Million Kronen an die Gemeinden zu beantragen, um mit diesen Mitteln dem aus der Arbeitslosigkeit herrührenden Nothstande zu begegnen.

Die spanische Regierung hat vom Ge-

neral Martinez Campos die Mittheilung empfangen, daß er den Aufstand in Cuba bis zum Mai vollkommen überwältigt haben werde und daß er alsdann nach Spanien zurückzukehren beabsichtige.

Die serbisch-montenegrinisch-türkischen Friedensverhandlungen scheinen im besten Gange zu sein, da die Pforte ihre Forderungen wesentlich gemildert hat. Staatsrath Christits ist definitiv zum Bevollmächtigten Serbiens für die Verhandlungen in Konstantinopel ernannt worden und auch der Fürst von Montenegro hat seinen Widerspruch gegen den Vorschlag, in Konstantinopel über den Frieden zu unterhandeln, fallen lassen und erklärt, er werde sofort Delegirte nach Konstantinopel entsenden.

Aus Rußland kommen wieder sehr kriegerisch lautende Nachrichten und allgemein bricht sich die Ansicht Bahn, daß die Entscheidung herannahet. Die Thätigkeit der russischen Diplomatie ist zur Stunde darauf gerichtet, die Antworten der Kabinete auf das Gortschakoff'sche Rundschreiben zu beschleunigen. Die Antwort Europas auf die russische Frage: was nun zu thun? ist nicht zu errathen. Sie wird mündlich oder schriftlich, in verschiedener Form, aber dem Wesen nach gleich, bei den 5 Mächten dahin ausfallen, daß sie den Starrsinn der Türken mißbilligen, aber ihrerseits zu keinen Zwangsmahregeln schreiten werden, um die Türken zur Annahme der abgelehnten Forderungen zu zwingen. Man werde abwarten müssen und rathe Rußland, dasselbe zu thun. Wenn das Warten nur nicht so kostspielig wäre! 100,000 türkische Pfund muß die Pforte täglich auf ihre Feldtruppen verwenden, die Russen auf ihre anpruchsvolleren Truppen jedenfalls noch mehr. Also ist leicht zu ermesen, daß die am Pruth und an der Donau sich gegenüberstehenden Heere entweder bald auf einander loszuschlagen oder abzurufen müssen. Rußland weiß, daß es beim Kriege von keiner Macht Unterstützung zu erwarten hat: aber es weiß auch, daß keine Macht der Türkei zu Hilfe kommen wird. Der wohlwollenden Neutralität Deutschlands und Oesterreichs ist es sicher, darüber soll das Ergebnis der Verhandlungen der letzten Woche keinen Zweifel übrig lassen. Dies ist vorderhand auch genug. Inzwischen ist es keineswegs ganz unbedenkbar, daß sich Oesterreich in letzter Stunde noch zu einer Cooperation in Form von Besetzung der Herzegowina oder Bosniens versteht. Es gibt in Wien einflussreiche Kreise, welche in dieser Richtung sehr thätig sind. General Ignatieff ist am 14. d. Mts. in Petersburg eingetroffen und wurde vom Kaiser alsbald empfangen. Ebenso hatte er bereits eine Konferenz mit dem Fürsten Gortschakoff. Alle über den bevorstehenden Rücktritt des letzteren verbreiteten Gerüchte sind haltlos, ebenso das Gerücht, daß das Hauptquartier der aktiven Armee von Rischeneff nach Odessa verlegt werden soll. Die Lage in Petersburg ist im Allgemeinen sehr gespannt.

In Konstantinopel scheint sich wieder eine Katastrophe vorzubereiten. Ehemalig Pascha soll bereits seine Entlassung verlangt und bekommen haben, Midhat Pascha wartet in Prindis auf seine Rückberufung, welche man für gar nicht unwahrscheinlich hält und vom goldenen Horn kommt mittelst englischer Blätter die viel-sagende Andeutung, bei Sultan Hamid zeigen sich Symptome von Blödsinn, wie bei Murad. „Standard“ sagt, ein Staatsstreich werde täglich in Konstantinopel erwartet.

Aus Washington immer noch keine Entscheidung über die Präsidentenwahl. Die Zeit drängt, denn am 4 März Mittags 12 Uhr endigt die Amtszeit des bisherigen Präsidenten Ulysses Grant.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 17. Febr. Das Gesezes- und Verordnungsblatt Nr. 3 von heute enthält folgende Verordnungen und Bekanntmachungen: des Großherzoglichen Ministeriums des Innern: den Vollzug des Reichsgesezes vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswobasiss, hier insbesondere das Verfahren zur Erwirkung des Ersazes für geleistete Unterstützung, sowie der Uebernahme Hülfbedürftiger betr.; das Pferde-Aushebungsreglement betr.; die Prüfung von Lehrerinnen und Schulpflegerinnen betr.; die dienstlichen Verhältnisse der Angestellten der Civilstaatsverwaltung betr.; des Finanzministeriums: das Steuer-Ab- und Zuschreiben im Jahre 1877 betreffend.

Karlsruhe, 19. Febr. Bezüglich der Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs wurden gestern in einer Versammlung von Vertretern der Städte des Landes unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Lauter folgende Beschlüsse gefaßt. Am 29. April wird Sr. Königl. Hoheit eine Adresse überreicht werden durch eine Deputation, zu welcher jeder Amtsbezirk drei Bürgermeister entsendet. Ferner soll zum bleibenden Andenken an das hocherfreuliche Ereigniß aus freiwilligen Beiträgen eine Stiftung errichtet werden, deren Zweck zu bestimmen Sr. Königl. Hoheit anbeimgestellt würde. Auch wurde die Abfassung einer Festschrift, die Lebens- und Regierungsgeschichte Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs enthaltend und zur Vertheilung unter die Schuljugend geeignet, in Aussicht genommen. Ein geschäftsführender Ausschuß, bestehend aus den Bürgermeistern der Städte, welche Kreis Hauptstädte sind oder die Städteordnung eingeführt haben, verstärkt durch einige Kammermitglieder, wird die erforderlichen Einleitungen treffen. (Karlsru. Z.)

Würzburg, 18. Febr. Unser Reichstagsabgeordneter, Baron von Zu-Rhein wird diesmal mit ganz besonderen Aufträgen der katholischen Wählererschaft nach Berlin reisen, indem die katholische Arbeiterpartei demselben in einer Adresse einen ganzen Wunschzettel übermacht hat. Es wird in demselben u. A. verlangt: 1) Es möge die unumschränkte Herrschaft des Geldkapitals beschränkt werden. Dieses sei vornehmlich möglich durch Aufhebung der Wucherfreiheit, Einführung einer Vorkaufsteuer und gründliche Umgestaltung oder gänzliche Beseitigung des Gesezes über Actiengesellschaften. 2) Es möge ein Arbeitsrecht geschaffen werden, d. h. ein System von Rechten, welche den Arbeiter schützend umgeben, die Lohnverhältnisse und Arbeitszeit regeln, seine Existenzbedingungen sicher stellen, seiner Gesundheit die nöthige Fürsorge zu Theil werden lassen, seine Arbeitskraft den Wirkungen des Tauschverkehrs entziehen und seine berechtigten Wünsche als Mensch im sozialen Leben zur Geltung bringen. 3) Es möge die Gesezgebung auf die Gründung neuer, dem durch die Entwicklung der Industrie veränderten Geschäftsbetrieb zeitgemäß sich anpassender Corporationen oder Innungen der Handwerker und industriellen Arbeiter anregend einwirken. Jedoch soll das Prinzip der Selbstverwaltung festgehalten werden; die betreffenden Gewerbesgenossen entwerfen die Vereinsstatuten, machen die Arbeitsordnung, regeln das Lehrlings- und Gesellenwesen, verwalten die gemeinsamen Cassen, errichten Schiedsgerichte zur Schlichtung von Streitigkeiten, kurz fördern in jeder Weise das soziale Wohlbefinden der Berufsgenossen. 4) Erscheint es als Aufgabe einer gesunden volksthümlichen Gesezgebung, auf Milderung der die mittleren und niederen Classen zumeist drückenden Lasten, besonders im Besteuerungs- und Militärwesen hinzuwirken. Beschaffung günstiger Creditverhältnisse für die ge-

ringeren Classen wäre gleichfalls anzustreben. — Soweit der Wunschzettel katholischer Arbeiter, dem der Herr Baron von Zu-Rhein hoffentlich nach Kräften gerecht werden wird. (N. Frk. Pr.)

Köln, 19. Februar. Dem Vernehmen der „Kölnischen Zeitung“ nach hat der ehemalige Erzbischof Melchers aus dem Exil, welches er, wie bekannt, freiwillig im niederländischen Limburg nahe der Grenze wählte, an diejenigen Pfarrer, welche bis jetzt den Denuncationen der ultramontanen Blätter muthig die Stirn geboten haben, Verfügungen gerichtet, wodurch dieselben aufgefordert werden, entweder der Staatsbehörde den Verzicht auf den ferneren Bezug der Staatsleistungen anzuzeigen, oder vor Ablauf von sechs Wochen durch öffentliche Erklärung in der Kölnischen Volkszeitung ihm (Melchers) und dem katholischen Volke die Gewißheit zu geben, daß sie den Majestäten ihre Anerkennung versagen.

Berlin, 18. Febr. Heute Mittag 12 1/2 Uhr besichtigten Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung des Kronprinzen, der Kronprinzessin, der Prinzen Wilhelm und Waldemar das neue Gebäude der Reichsbank; unter den Anwesenden befanden sich außer den Mitgliedern des Hauptbankdirektoriums und des Centralauschusses der Bank auch der Generalpostmeister Stephan, der Präsident der Seehandlung Bitter, der Polizeipräsident v. Madai und der Leiter des Baues, Geh. Oberbaurath Hitzig. Nach Besichtigung der Kassen, wo namentlich die automatische Goldwagen die Aufmerksamkeit Ihrer Majestäten fesselten, der Tresors, des Goldbarrenbestandes und der Bureau wurden im neuen Saale die Mitglieder des Centralauschusses dem Herrscherpaare vorgestellt. Hiernächst richtete der Bankpräsident v. Dechend an Ihre Majestäten einige begründete Worte, in denen er namentlich hervorhob, daß ohne die Erfolge des siegreichen Heeres die deutsche Reichsbank ein Traum geblieben wäre; so aber sei sie Wirklichkeit geworden. Redner schloß mit dem Ausdrucke des Dankes an den Kaiser für dessen Anwesenheit und für das huldvolle Geschenk seines Portraits. Der Kaiser antwortete zustimmend, indem er äußerte, Alles sei nur erreicht mit Gottes Hilfe, auf ihn müßten wir bauen. Bei dem hierauf folgenden Dejeuner nahmen am Tische des Kaisers außer dem Kronprinzen und Prinz Wilhelm auch der Bankpräsident v. Dechend, die Mitglieder des Centralauschusses und Geh. Rath Hitzig Platz. Der Kaiser brachte hierbei einen Trinkspruch auf die Reichsbeamten aus. Die Kaiserin hielt im Nebenaal Cercle.

Berlin, 19. Febr. Der Abgeordnete von Gerlach ist gestorben.

Ausland.

Wien, 19. Febr., Abends. Die „Presse“ meldet: Die Verwaltung der Staatsbahn erklärt in einem Communiqué, die Gesellschaft habe bisher noch keine Details über die stattgehabte Defraudation veröffentlicht, um die polizeilichen Recherchen nicht zu beirren, und weil die Ziffer des Abganges noch nicht bekannt war. Nunmehr sei erwiesen, daß die Defraudation vermittelst Fälschung von Anweisungen auf die Bank von Frankreich sowie der betreffenden Rechnungsbelege nach erfolgter Unterschrift zweier Mitglieder des Verwaltungsraths verübt wurde, und daß die veruntreute Summe 1,126,000 Francs beträgt.

Paris, 18. Febr. Ueber den Zustand des Sultans sind, wie vordem bereits anderen Organen, so auch dem „Temp“, beunruhigende Mittheilungen zugegangen; danach sei zu besorgen, daß eine Lähmung des Gehirns eintrete.

Konstantinopel, 17. Febr. Wie der „Golos“ bekanntlich in einem wichtigen Artikel kürzlich auseinandersetzte, ist eine fortwährend bewaffnete Haltung Rußlands ein sichereres Mittel die Türkei zu ruinieren, als ein Angriff auf dieselbe. Das Wort bringt heute wieder einen langen Artikel über diesen Gegenstand, in welchem es bemerkt: Angenommen, Rußland begünne den Krieg, so würde es auf dem Marsch nach Konstantinopel durch gebieterische Telegramme von London, Wien, Berlin, Paris und Rom aufgehalten werden; eine obwarrende Haltung aber führt sicher zur inneren Selbstzerstörung der Türkei und ebnet den Weg für eine gesicherte und ungehinderte Action.

London, 19. Febr., Abends. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird telegraphisch aus Washington gemeldet: In der gemeinschaftlichen Sitzung

beider Häuser wurde die Entscheidung der Wahlkommission verlesen, wonach das Votum Louisiana's als für Hayes abgegeben erklärt wird; während der Senat in gesonderter Abstimmung diesem Urtheil zustimmte, beschloß das Repräsentantenhaus Vertagung bis Dienstag, um den demokratischen Abgeordneten Zeit zur Formulierung ihrer Einwendungen gegen die Abstimmung in Oregon zu lassen.

Washington, 18. Febr. Eine gestern stattgehabte Versammlung von Senatoren und Abgeordneten der demokratischen Partei verwarf zunächst die ihr vorgelegten Anträge, welche gegen die Beschlüsse der Fünftehner-Kommission gerichtet waren und dieselben für ungültig zu erklären vorschlugen, und beschloß sodann mit 69 gegen 30 Stimmen, die Zählung der Stimmen für die Präsidentenwahl fortzusetzen und die Beschlüsse der Kommission gemäß den Vorschriften des Wahlgesezes anzunehmen und auszuführen. Gleichzeitig jedoch erließ die Versammlung einen Protest gegen die Befehlsverletzung, welche die Majorität der Fünftehner-Kommission bei Beurtheilung der Wahlen von Florida und Louisiana sich habe zu Schulden kommen lassen.

Washington, 18. Febr. In Folge eines Erlasses des Finanzministeriums ist die Einfuhr von Rindvieh und Rinderhäuten aus Deutschland bis auf Weiteres verboten.

Verschiedenes.

Aus Baden. Das Hochwasser ist im Falken begriffen, doch löste sich gestern Abend in den am Rhein gelegenen Hardt-Orten die Sturmflut. Der Regen hat ein wenig nachgelassen. An ausgetretenen Flüssen in Baden nennen wir neben dem Rhein die Wiese, die Schutter, die Kinzig, die Gutach, die Wolfach, die Murg, den Neckar, den Main und die Tauber. Der Schaden scheint wieder nicht unbedeutend zu sein, doch den von vorigem Jahr weit nicht zu erreichen. Auch mehrere Menschenleben sind dem entseelten Elemente zum Opfer gefallen. — In Wiesloch ist der Cassier des dortigen Vorschußvereins, Kaufmann F. Götz, wegen eines Cassenrestes von angeblich 30,000 M. verhaftet worden. — Das Deficit bei der Gant des Freiburger Arbeiter-Consum-Vereins beträgt 14,500 M. Die Summe vertheilt sich auf sämtliche Mitglieder und kommt auf jedes derselben 162 M. Da die Mitglieder aber meistens arme Leute sind, die eine solche Summe nicht zahlen können, so werden sich die Kosten der zahlungsfähigen Mitglieder noch bedeutend erhöhen.

Am 16. Abends ist im Kinzigtal ein Gewitter niedergegangen, wobei der Blitz in das Gasthaus zur Krone in Vöhrich einschlug, welches in Folge dessen total niederbrannte. — Auch Heidelberg hatte am 16. Abends ein Gewitter. — Der Offenburger Hundemörder heißt nicht Wbepte, sondern Whit. — In dem bei Karlsruhe aufgefundenen elegant gekleideten und viel Geld bei sich führenden Selbstmörder will man einen aus dem Reichslande gekommenen Baubeamten erkannt haben. Sein Hut, in welchem die Firma des Metzger Hutmachers Jourdan angebracht war, führte auf die Spur. Der Selbstmörder wurde gestern in Karlsruhe begroben. — Die auf 1. Januar d. J. gestellte offizielle Liste der Karlsruher Altkatholiken zählt 467 Namen selbstständiger Personen beiderlei Geschlechts. — In Pforzheim mehrt sich die Noth unter den Arbeitern, deren jetzt an 6000 geschäftlos sein sollen. Die Gemeindeverwaltung trifft außerordentliche Maßregeln durch Sammlungen etc., um den dringendsten Bedürfnissen begegnen zu können. — Ein württembergischer Lokomotivführer, der bei Pfullendorf einen Eisenbahnzug zum Entgleisen brachte, hat seinem Leben durch Ertränken ein Ende gemacht. — Das gleiche dienstliche Vergehen bezogen im Bahnhofe von Doss ein bayerischer Lokomotivführer und ein bayerischer Zugmeister. Sie wurden von der Karlsruher Strafkammer zu 6 bezw. 5 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Kronenwirth Fischer in Neudamm wurde ebenfalls von einem Bahnzuge überfahren und hierbei der Körper desselben mitten entzwei geschnitten. — Im „Bad. Beob.“ wird der Versuch gemacht, durch Altensücke die Rechte des Bischofs von Mainz über das Vermögen des aufgelösten Lehrinstituts in Kastatt nachzuweisen. — Die „Frankfurter Zeitung“ brachte in ihrer vorletzten Nummer die Erzählung eines angeblichen Vorgangs bei Hofe, welcher die Entlassung des Generals

von Bonin angeblich zur Folge gehabt habe. Die offic. „Korler. Ztg.“ dementirt nun den Inhalt fraglichen Artikels in formellster Weise als vollkommen erdichtet. General von Bonin, so sagt das amtliche Blatt, habe sein Entlassungsgesuch aus freier Entschließung wegen eingetretener Invalidität eingereicht, Alles Uebrige sei Verdächtigung und Verleumdung. — Ein beklagenswerther Unfall hat sich in Billingen zugetragen. Beim Abbrechen der Behn'schen Mühle wurde ein dabei beschäftigter Arbeiter von einem herabstürzenden Balken so unglücklich getroffen, daß er tod vom Plage getragen wurde.

— (Verein gegen das Hutabnehmen.) Wiesbaden, 19. Febr. Vor Kurzem hat sich bekanntlich dahier ein Verein gegen das Hutabnehmen bei der Begrüßung gebildet. Derselbe beginnt auch in den Nachbarstädten Wurzel zu fassen, wie folgende Zusage des Präsidenten des Vereins, des Obersten a. D. Tschudie, beweist: Es gereicht mir zum besondern Vergnügen, die Mitglieder des „Vereins gegen das lästige Hutabnehmen“ zu benachrichtigen, daß der Verein nicht nur am hiesigen Orte täglich an Ausdehnung gewinnt, sondern auch unsere Nachbarstädte beabsichtigen, sich demselben anzuschließen, wie dies ein aus Frankfurt a. M. mit vielen Unterschriften eingegangenes Schreiben, worin man sich über die angeregte Idee dankend ausspricht und den gleichen Verein dort ins Leben zu rufen beabsichtigt, beweist. Gleiche Anerkennung hat der Verein in Mainz gefunden. Deshalb nur ernstlich auf dem einmal betretenen Wege fortzufahren und wir werden mit leichter Mühe dem Ziele näher rücken! Es bedarf ja nicht des formellen militärischen Honorars, sondern der einfache Gruß mit der Hand wird genügen und von keinem Vernünftigen als Mangel der Höflichkeit gedeutet werden.

Mainz, 19. Febr. Der Rhein wächst noch immer. Heute Vormittag zeigte der Brückenpegel 19 Fuß 8 Zoll, mithin eine Steigung seit gestern um 2 Zoll. Die Einwohner der den Rhein entlang liegenden Ortschaften zwischen Oppenheim und Worms befürchten bei weiterer Steigung einen Bruch des Damms; erst im Laufe des verfloßenen Jahres hatten die Bewohner dieses Landstriches durch den Dammbbruch einen enormen Schaden erlitten.

Biebrich, 17. Febr. Der Rhein fällt in Rehl und Mainz. In Mannheim ist derselbe von gestern auf heute noch um 8 Zoll gestiegen. Der Main in Würzburg fällt rosch.

In Ehrenfeld, der Vorstadt von Köln wurden zwei Leute verhaftet, welche einer Falschmünzbande angehören und den Betrieb der nachgemachten Kassenscheine — 100 Mark Notizen besorgt haben sollen.

Zürich, 17. Febr. Da in Folge Sinkens des Wassers die direkte Bekämpfung der Wassergefahr nicht mehr vonnöthen ist, so hat der Regierungsrath die aufgebauten Sappurs entlassen. Für die dringendsten Sicherungsarbeiten und für die Wiederherstellung der gestörten Kommunikationen wird vom Kantonsrath ein Kredit von 50,000 Fr. verlanat.

Der Gesamttschaden der Verheerungen im Tonsthal übersteigt, wie aus Zürich gemeldet wird, 300,000 Fr. Am Freitag brach die Brücke bei Wyla unter der Lokomotive zusammen.

(Für Graf Chambord.) Als vor mehreren Jahren die französischen Legitimisten große Hoffnung hezten, ihren frommen Henry V. auf den französischen Thron zu setzen, veranstaltete man in der Vorstadt St. Germain Sammlungen zum Betrieb der Agitation. Einer der Sammler kam auf seinem Vitzgange auch zu einem Herrn von La Rochefaucourt, einem ebensovohl durch seinen Geiz als durch seinen Reichtum bekannten Aeligen. „Mein Herr“, erwiderte dieser auf die ihm vorgetragene Bitte, „meine eigene beschränkte Lage verbietet mir leider, Ihnen Geld zu geben, aber sagen Sie Sr. Majestät, daß ich stets bereit sein werde, mein Blut für Höchstselben hinzugeben.“ „Sie vergessen, mein Herr“, versetzte der Vitzsteller entrüstet, „daß der Graf von Chambord kein Wurfisfabrikant ist.“

(Explosion.) Die Pulverkammer der Citadelle zu St. Sebastian (Spanien), in welcher sich 50,000 Patronen und ein bedeutendes Quantum Pulver befand, flog Samstag den 17. Febr. in die Luft. Neun Artilleristen wurden getödtet.

Wie der „Allg. Ztg.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der Palast der kürzlich

verstorbenen Prinzessin Behidsche Sultane, welcher am 1. d. Mts. von ihrer Schwester, der Prinzessin Senie Sultane, bezogen wurde, am 2. d. Mts. Morgens ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach im Harem aus und die Ursache desselben ist bisher nicht ermittelt. Der größte Theil des auf 20,000 türkische Pfund geschätzten Mobiliars ist zerstört.

(Das unzerbrechliche Glas) Ein Herr Rogoschin macht in der „Mosl. Z.“ darauf aufmerksam, daß das sogenannte unzerbrechliche Glas nicht so ungefährlich sei, als man insgemein annimmt. Er setzte im verfloffenen Monat einem Gaste Thee in einem solchen Glase vor und hatte dasselbe soeben zum dritten Male gefüllt, als plötzlich eine Explosion erfolgte. Die Glasplitter mit Theetropfen flogen ihm auf den Rücken, dem Gaste an die Wangen und sogar an die Zimmerdecke, Wände und Fenster. Vom Glas war in der Unterstasse nichts mehr zu sehen, als ein Häufchen feiner Splitter, die, in die Spülstasse geworfen, knirschten und in die kleinsten Bestandtheile zerfielen. Nicht mit Unrecht macht Herr Rogoschin darauf aufmerksam, daß der Ausbruch ein viel schlimmerer hätte sein können, wenn der Vorfall in dem Augenblick passirt wäre, als der Gaste das Glas gerade zum Munde führte.

London, 16. Febr. Das amerikanische Eis wird vorurtheillich billig werden auch dann, wenn nicht, wie im Jahr 1876, ein kalter Spätsommer die Nachfrage auf ein kleinstes zurückführt. Die Newyorker Eisgesellschaften berichten, daß ihre Vorrathskammern für den Sommerhandel gefüllt sind. Das Eis sei von vorzüglicher Beschaffenheit, 12—14 Zoll dick und völlig schneefrei. In den am Hudson gelegenen Häusern hat eine Gesellschaft fast 250,000 Tons, verschiedene andere 120,000 Tons gesammelt. Es sind für Einsammeln dieser Vorräthe 137,000 Dollars ausgegeben worden; über 4000 Mann und 500 Pferde sind mit der Arbeit beschäftigt gewesen.

(Amerikanische Räuber.) Vor dem Gerichtshof zu Fairbault in Nordamerika ist gegen eine Bande Räuber, deren Raubthaten die kühnsten Phantasien übersteigen, verhandelt worden. Wiewohl die Bande nur aus 5 Personen bestand, gelang es ihr zweimal, einen Eisenbahnzug anzuhalten und zu berauben. Aus einer Pensions-Anstalt schleppten sie bei hellem Tage fünf der schönsten Mädchen im Alter von 15 bis 18 Jahren weg und flohen mit ihnen, ohne daß es der Polizei gelang, ein einziges dieser armen Geschöpfe wieder zu erhalten. Eine Bank bestahen sie um zwei Millionen Dollars. Sämmtliche Räuber wurden zu lebenslänglichem schweren Kerker verurtheilt.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Eierlegende Hühner. Die Erfahrung lehrt, daß Hühner, die viel Schwarz in ihrem Gefieder haben, in der Regel gute Eierleger sind, ebenso diejenigen mit schwarzen und dunkelgelben Füßen, während die mit weißen Füßen gewöhnlich schlecht legen, dagegen aber sehr gut für die Tafel sind.

Das Eierlegen der Hühner zu befördern. Das Füttern von gelochtem Haber, der in Schmalz geröstet ist, soll nach der Erfahrung amerikanischer Farmer sehr viel dazu beitragen, daß die Hühner viele Eier legen.

Kalk im Auge. Jeder, der mit Bouen zu thun hat, weiß, wie gefährlich der Kalk ist wenn er durch Zufall oder Unvorsichtigkeit in's Auge gelangt. Die Anwendung des kalten Zuckerwassers neutralisirt die ätzende Wirkung des Kalkes in der Art, daß der Kalk mit dem Zucker eine Verbindung eingeht, welche das Auge nicht angreift.

Waaren- und Produktenberichte.

Mannheim, 19. Februar. (Produktbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Ko.) Preise in Mark und Pfennig.

Weizen, hiesiger 25. — bis —. —, norddeutscher —. — bis —. —, französischer —. — bis —. —, amerikanischer —. — bis —. —, russischer 23. — bis 24. 75. Roggen, neuer pflüger 19. — bis 19. 25, französischer 19. 25. bis 19. 75, russischer 17. 25 bis 17. 50. Gerste, hiesige 18. 75. bis —. —, pflüger 19. 50. bis 20. —. Hafer neuer 17. — bis 19. —, russischer 17. — bis 17. 50. Kernen 25. — bis —. —. Bohnen 21. — bis 24. —. Wicken 19. — bis —. —. Reps, deutscher 39. — bis —. —, indischer 35. — bis —. —. Kleesaamen, deutscher 1. Sorte 80. — bis —. —, do. 2. Sorte 75. — bis —. —, do. Luzerne 75. — bis 85. —, do. Esparsette, pflüger 18. 50. bis 19. —.

Leinöl in Partien 30. — bis —. —, Faßweise 30. 50. bis —. —, Rüßöl in Partien 39. 50. bis —. —, Faßweise 40. — bis —. —, Petroleum, in Wagenladungen 19. — bis —. —, Faßweise 19. 50. bis —. —.

Weizenmehl per 100 Ko. mit Sad: Nr. 0. 41. —, Nr. 1. 37. 50. Nr. 2. 33. 50. Nr. 3. 29. 50. bis —. Nr. 4. 24. —.

Roggenmehl Nr. 0. 28. —. Nr. 1. 24. —.

Tabak. Mannheim, 18. Febr. Der Einkauf der neuen pflüger Tabake geht zu Ende. In den Schwergutorten Mutterstadt, Dannstadt, Schanernheim etc. wurde die abgehängte Waare rasch zu M. 14. — bis M. 17. — per Ctr. verkauft. Die Orte Neuhofen und Schifferstadt erzielten dagegen, bei sehr lebhafter Betheiligung, für etwas farbige Tabake von M. 24 bis M. 28 per Centner. — In Hülloch geht es mit dem Verkaufe, wie immer in diesem Orte üblich, etwas langsam. Es hängen jetzt nur noch unbedeutende Quantitäten neuer Tabake unverkauft am Dach und hat somit der Einkauf im Allgemeinen sein Ende erreicht.

Frankfurter Geldcours vom 20. Febr. 1877

	Rm. Fl.
Holländische fl. 10 St.	16 65 G.
Dulaten	9 60—65
20 Franken-Stücke	16 26—30
Engl. Sovereigns	20 37—42
Russische Imperials	16 75—80
Dollars in Gold	4 16—19
Holl. Silbergeld	— G.

Groß. Bezirksamt Sinsheim.

Den Invalidenfond des I. bad. Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 betr.

Nr. 2853. Nach Mittheilung des königlichen Commandos des I. badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109. wurde aus den Zinsen des obigen Fonds Georg Heiß von Hlinsbach mit einer Ehrengabe von 35 Mark bedacht, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Sinsheim, den 20. Februar 1877.

Frey.

[205]

Groß. Bezirksamt Sinsheim.

Nr. 2816. Bei der am

Freitag, den 23. Februar l. J.,

dahier stattfindenden öffentlichen „Bezirksratssitzung“ kommt folgender Fall zur Verhandlung:

„Beschwerde des Schutzmannes Josef Weller von Steinsfurth, zur Zeit in Mannheim, gegen den Gemeinderath von Steinsfurth wegen Verweigerung der Bürgergabe.“

Sinsheim, den 19. Februar 1877.

Frey.

[206]

Gesucht

wird in der Stadt Sinsheim eine passende Räumlichkeit (Scheuer, Stall oder Schoppen) zu einem Geräthschaftenmagazine.

Nähere Auskunft ertheilt Straßenmeister Stritt in Sinsheim.

Bruchsal, den 18. Februar 1877.

Dr. Wasser- und Straßenbau-

Inspektion.

Binder.

[209]

Kleesaamen:

Esparsette, Rothklee (deutscher und dreiblättriger),

Luzerner (blauer) in schöner neuer Waare sind billigt zu haben bei

Gebrüder Ziegler,

Sinsheim.

[194]

Stamm- und Brennholzversteigerung.



Aus dem Gemeindewald von Sinsheim, Distrikt Burgthalde, werden am

22. und 23. d. Mts.,

jeweils vormittags 9 Uhr beginnend,

127 Ster gemischtes Scheitholz,

17,350 Stück gemischte Wellen,

und am

Samstag, den 24. d. Mts.,

vormittags 10 Uhr anfangend,

30 Eichenstämme (Holländers, Bau- und Nutzholz)

versteigert.

Die am 6. d. Mts. abgehaltene Versteigerung wurde nicht genehmigt.

Sinsheim, den 17. Februar 1877.

Bürgermeisteramt.

Jungmann.

[182]

Neidenstein.

Stammholz-Versteigerung.



In den grundherrlich von Benningen'schen Waldungen, Distrikt Hezenloch und Forlenwald, auf Neidensteiner Gemorkung, werden am

Montag, den 26. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr anfangend,

114 Stämme Eichen, Bau- und Nutzholz,

36 Stämme Buchen,

34 Birkenstämme,

9 Forlen und

8 Tannen

mit Vorkaufbewilligung bis Martini d. J. versteigert.

Zusammenkunft im Hezenlochwalde in der Nähe des Neidensteiner Bohnbhofes.

Eichtersheim, den 19. Februar 1877.

Freiherrl. von Benningen'sches Rentamt.

Fleischmann. [184]

Hoffenheim.

Stammholz-Versteigerung.



Am Mittwoch den 28. Februar d. J.,

Vormittags 9 Uhr anfangend,

werden in hiesigem Gemeindewald — Obenschlag —

gegen baare Zahlung vor der Abfuhr versteigert:

68 Stamm Eichen, zu Bau- und Nutzholz geeignet, worunter namentlich sich auch sehr

schöne f. a. Holländer befinden,

3 sehr schöne Hainbuchen und 1 Erle.

Hoffenheim, den 20. Februar 1877.

Bürgermeisteramt.

Engelhardt. Grimm. [207]

Stammholz-Versteigerung.



Dienstag, den 27.,

Mittwoch, den 28. Februar,

und

Freitag, den 2. März,

Vormittags 10 Uhr anfangend,

kommen im Forstwalde Distrikt Soubronnen

285 Stämme eichen Stammholz mit 387 Festmeter,

24 " Buchen " " 34 "

zur Versteigerung.

Die Zusammenkunft ist im Forsthaus,

Wimpfen, den 19. Februar 1877.

Dr. Bürgermeister:

Ernst. [203]

Bauarbeiten - Vergebung.

Zur Verbesserung des katholischen Schulhauses in Sinsheim sollen nachgenannte Bauarbeiten zur Ausführung vergeben werden:

	im Anschlag zu:
Maurerarbeit	M. 101.20.
Steinhauerarbeit	" 225.17.
Zimmerarbeit	" 95.33.
Spfelerarbeit	" 277.32.
Schreinerarbeit	" 79.72.
Glaserarbeit	" 72.33.
Schlosserarbeit	" 60.40.
Blechnerarbeit	" 24.75.
Länderarbeit	" 544.71.
Topzierarbeit	" 21.—.

Angebote hierauf wollen bei unterzeichneter Stelle verschlossen und mit Aufschrift "Angebot für Sinsheim" versehen bis **Dienstag, den 6. März l. J., Vormittags 10 Uhr**, eingereicht werden.

Ueberschlüsse und Bedingungen liegen unterdessen im Schulhaus zu Sinsheim zur Einsicht auf.

Heidelberg, 20. Februar 1877.

Erzbischöfliches Bauamt.
Luz.

[212]

Für Landwirthe.

Es werden auf hiesigem Gute nachbenannte Saatsfrüchte in kleineren Partien abgegeben und zwar:

1. Aecht amerik. Rosenkartoffeln, sehr frühe, ertragreich und von vorzüglicher Qualität, per Zentner zu M. 5.
 2. Holsteiner Gerste (Probsteier), sehr ergiebig und von ausgezeichneter Qualität (voriges Jahr von uns selbst aus Holstein bezogen), per Ztr. M. 12.
 3. Englischer Sommerweizen, liefert an Körner wie an Stroh ein reichliches Erträgnis und ist die einzige bis jetzt bekannte Sorte, die dem Brande nicht unterworfen, per Ztr. M. 15.
- Quantitäten unter einem Zentner werden nicht abgegeben.

Stifterhof bei Dornheim, im Februar 1877.

Die Guts-Verwaltung.

[189]

Ochsenfleisch.

Von morgen (Donnerstag) an ist bei **Chr. Kaufmann und Georg Ochsenschläger** gutes "Ochsenfleisch", das Pfund zu 60 Pf., zu haben.

Adam Schick, Tuchmacher, vermietet den zweiten Stock seines Hauses auf nächste Ostern.

Ein Garten

wird zu pachten gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl. [201]



11 A. **Garten** sind auf mehrere Jahre zu verpachten. Wo? sagt die Exp. d. Blattes. [198]

Einem neuen eisernen Hopfenseier

verkauft billig [177] **Philipp Hoffmann.**

Tapeten!

Die neue Musterkarte der Herren Gebrüder Scheerer ist bei mir wieder eingetroffen, und ist dieselbe, besonders für diese Saison, an Reichhaltigkeit der Dessins, sowie an Billigkeit und Dauerhaftigkeit bei herannahender Bedarfszeit zu empfehlen.

Auch bringe ich mein schon längst bestehendes Tapetiers-, Polsters- und Sattler-Geschäft in empfehlende Erinnerung. [202]

Jakob Gmelin, Sinsheim.

Zur bevorstehenden Confirmation bringe mein Lager in Gesang- & Gebetbücher, für jede Confession,

von den gewöhnlichen bis zu den feinsten Einbänden, zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig halte ich bei Bedarf in **Büchern, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Notes, Album, Mappen**, allen Sorten **Papieren, Schreib- & Zeichen-Materialien** bestens empfohlen. [196]

Gustav Münzesheimer
in Sinsheim.

Rechnungen, in Folio-, Quart- und Octav-Format sind vorrätzig in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

Joh. Adam Stierle in Sinsheim



empfehle fein großes Lager in allen Sorten **Kappen, Stoff-, Filz- und Seidehüten (Cylinder), Portemonnaies, Cigarrenetuis, Handschuhe, Halsbinden;**

ferner alle Arten chirurgische und zur Krankenpflege gehörigen **Gegenstände.** [195]

Die Wormser Brauer-Akademie,

bereits von circa 700 Brauereibesitzern aus allen Ländern der Erde besucht, beginnt das Sommersemester am 1 Mai. — Programm und Auskunft erteilt [190]

Die Direktion

Dr. Schneider.

Zu verkaufen

Futterschneidmaschinen

in Auswahl, die beste Qualität, welche die Verdienstmedaille auf der Wiener Weltausstellung erhalten haben, um den Fabrikpreis.

Friedrich Schaber
in Aderbach.

[197]

Romadourkäse

empfehle billig [167] **Wilh. Scheeder.**



Sämtliche Waaren der H. H. Gebrüder **Dittmar** in Heilbronn habe ich auf Lager oder liefere dieselbe genau nach den Preisen seines Verzeichnisses, welches stets zur Einsicht bereit liegt Sinsheim: **Carl-Fischer**

Kirchardt.

Latten und Drahtstiften

empfehle [200] **H. Dehoff.**

Für **Länder, Maler und Lackierer:** Pinsel, Lacke, in Del abgeriebene, und trockene Farben in großer Auswahl, Leinöl, Wasserblei etc. bei **Carl-Fischer.**

Kleesamen:

Deutscher, Luzerner, Cyparlette und Wicken,

neue Prima-Waare, empfehle billigst **Gebrüder Oppenheimer.**



Einem neuen gut beschlagenen

Kuhwagen

hat zu verkaufen **Friedrich Schaber, Aderbach.**

Einladung zum Abonnement auf die illustrierten Modenzeitungen

VICTORIA XXVII. Jahrgang. Erscheint 4 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenummern mit 6 colorirten Modekupfern und 3 Schnittbeiblättern): 2 R.-Mark 25 Pfge.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster, wodurch, unter Beifügung einer klaren Beschreibung, dargestellt werden: Alle Arten Toilettegegenstände für Damen und Kinder, ferner Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder, Handarbeiten in reichster Auswahl. — Der «belletristische Theil» bringt nur stylvolle unterhaltende und belehrende Original-Artikel der beliebtesten deutschen Schriftsteller und künstlerisch ausgeführte Original-Illustrationen.

HAUS und WELT 14tägige Ausgabe: VI. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich.

Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenummern mit 6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-Beiblättern): 2 R.-Mark

Dasselbe. Prachtausgabe mit jährlich 52 colorirten Kupfern: 4 R.-Mark 50 Pfge.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

MODENZEITUNG Illustrierte IV. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich.

Preis für das ganze Vierteljahr: 1 R.-Mark. Die illustrierte Modenzeitung, eine billige Volks-Ausgabe von «Victoria» bezw. «Haus und Welt», gibt in jeder Nummer den vollständigen Inhalt einer Arbeits-Nummer der beiden Zeitungen wieder.

Expedition der Victoria

46, Lützowstrasse in Berlin W.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen Probe-Nummern gratis.